

Fauna

Die im Unteren Saaletal vorkommenden Magerrasen sind darüber hinaus für zahlreiche Spezialisten unter der Fauna als Lebensraum von Bedeutung.

Die Grauammer (*Emberiza calandra*) bevorzugt offene Lebensräume mit einzelnen Gebüschern. Als Singwarten werden höhere Strukturen wie Einzelbäume, Gebüschgruppen oder Hochstauden genutzt. Bedeutsam für die Art sind außerdem magere und lückige Gras-/Krautfluren für die Nahrungssuche. Ein solches Habitatmosaik wird durch die Beweidung geschaffen.

Eine weitere Art, die von der Beweidung profitiert, ist die streng geschützte Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die im Unteren Saaletal noch individuenstarke Populationen aufweist. Diese Art ist typisch für sonnenexponierte Standorte.

Die Trockenrasen sind weiterhin durch eine sehr artenreiche Insektenfauna gekennzeichnet. Neben den Tagfaltern gehören die Heuschrecken zu den auffälligsten Vertretern.

Auf lückig bewachsenen Extremstandorten mit hohem Strahlungsgenuss tritt z.B. die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) auf. Charakteristische Tagfalter auf Trockenrasen sind verschiedene Bläulingsarten. Ein sehr auffälliger Vertreter ist der Himmelblaue Bläuling (*Polyommatus bellargus*), welcher im Unteren Saaletal nur noch wenige Vorkommen besitzt.



Grauammer (*Emberiza calandra*)
(Foto: Tobias Stenzel)



Zauneidechse
(*Lacerta agilis*)



Blauflügelige Ödlandschrecke
(*Oedipoda caerulescens*)



Himmelblauer Bläuling
(*Polyommatus bellargus*)

Die Burenziege – ideal für die Landschaftspflege

Die aus Südafrika stammende Burenziege wird aufgrund ihres ruhigen Gemüts häufig in der Landschaftspflege eingesetzt. Neben der weißen Grundfarbe sind der rotbraune, gehörnte Kopf mit Ramsnase und weißer Blesse sowie die langen "Schlappohren" die auffälligsten Merkmale.

Die Burenziege ist an trockenwarmes Klima sehr gut angepasst, sie ist ein guter Kletterer und kann sich mühelos im steilen Gelände bewegen. Gerne frisst sie Blätter und Rinde von Laubgehölzen. Auch Arten mit Stacheln oder Dornen (z.B. Rosen, Berberitze, Schlehe, Weißdorn) werden verbissen. Gehölze kann sie auf ihren Hinterbeinen stehend bis in eine Höhe von ca. 1,8 m verbeißen.



Projektdurchführung und weitere Informationen

Für Fragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Anschrift:

Prof. Hellriegel Institut e.V.
Strenzfelder Allee 28
06406 Bernburg

Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Daniel Elias
Telefon: +49 (0) 3471 355 6205
E-Mail: d.elias@loel.hs-anhalt.de

Fachliche Begleitung und Erfolgskontrolle



Professor Hellriegel Institut e.V.
Bernburg an der Hochschule Anhalt



Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Science

in Kooperation mit:



Naturschutz durch Beweidung mit Schafen und Ziegen



Projekt:

„Management von Offenland-Lebensräumen an pflegeproblematischen Steilhängen im Unteren Saaletal - Effekte unterschiedlicher Beweidungsverfahren (Ziegen-, Schaf- und Mischbeweidung)“

(Stand: 05/2012)

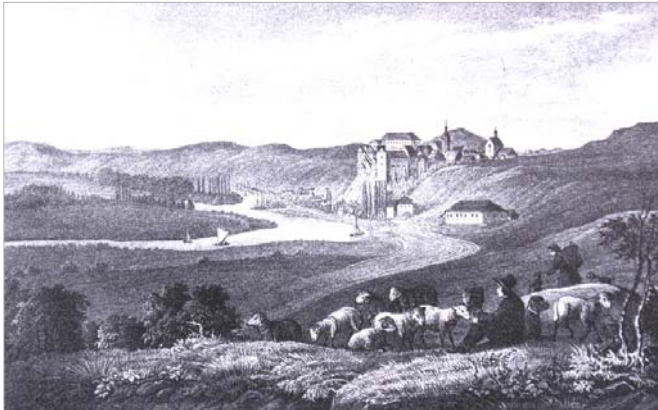
Projektförderung durch das Landesverwaltungsamt Land Sachsen-Anhalt (ELER-Mittel)



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Anlass und Aufgabenstellung

Über Jahrhunderte hinweg wurden die sehr artenreichen Magerrasen im Unteren Saaletal mit Schafen und Ziegen beweidet. Mit der Aufgabe dieser traditionellen Bewirtschaftung vergrasten und verbuschten viele Standorte.



Historische Landnutzung – Schäfer vor Wettin im Unteren Saaletal um 1840
- aus Gottlieb & Neumeister (1993): Der Saalkreis. – Fliegenkopf-Verlag.

Die Beweidung erfolgte traditionell in Hütelhaltung. Auf den steilsten und wenig ertragreichen Hängen wurde vor allem mit Ziegen beweidet. Während Schafe überwiegend Gräser und Kräuter fressen, sind Ziegen hinsichtlich ihrer Futterwahl vielseitiger. Auch das Laub und die Rinde von Gehölzen stehen auf ihrem Speiseplan.

Durch diese traditionelle Nutzungsform entstanden blütenreiche, gebüsch- und baumarme Flächen, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten der Trocken- und Halbtrockenrasen einen Lebensraum bieten. Seit längerer Zeit ungenutzt, verbuschten viele Standorte jedoch zunehmend und viele typische Offenlandarten wurden verdrängt. Hiermit verbunden ist der Verlust wertvoller Strukturen und blütenreicher Elemente, die unsere Kulturlandschaft einst prägten.

Vor diesem Hintergrund wurde das vom Land Sachsen-Anhalt geförderte Beweidungsprojekt initiiert. Zentrale Aufgabenstellungen in der gegenwärtigen Projektphase sind:

- Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle (Flora und Fauna),
- Untersuchungen zum Raum- und Fraßverhalten sowie zur Kondition der Weidetiere,
- Betreuung der Bewirtschafter,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Projektgebiete

In der derzeitigen Projektphase werden 15 Flächen im Unteren Saaletal mit Schafen und Ziegen beweidet. Aufgrund der geringen Niederschlagsmengen bedingt durch der Lage im Regenschatten des Harzes zählt die Region zu den trockensten Gebieten in Deutschland. Des Weiteren tragen die flachgründigen Böden zum extrem trockenen Mikroklima der Flächen und zur Herausbildung der einzigartigen Pflanzengesellschaften bei.

Beweidungsflächen:

- Dobis (ca. 6,1 ha),
- Franzigmark (2 Flächen, ca. 9,3 ha)
- Friedeburg (1,5 ha)
- Nelbener Grund (ca. 8,3 ha)
- Rothenburg (5 Flächen, ca. 12,7 ha)
- Salzatal bei Langenbogen (ca. 4,9 ha)
- Straußhof (ca. 4,9 ha)
- Wettin, OT Mücheln (2 Flächen, ca. 1,9 ha)
- Zickeritzer Terrassen (ca. 1,9 ha)



Ziegenherde im Einsatz auf der Projektfläche Dobis - im Bildhintergrund ist die Ortslage Friedeburg zu erkennen (Foto: Marie Lenz).

Flora und Vegetation

Die Trockenrasen im Unteren Saaletal sind gekennzeichnet durch die Vergesellschaftung von allgemein verbreiteten mitteleuropäischen Arten mit subatlantischen sowie submediterranen und subkontinentalen Florenelementen.

Das Hauptverbreitungsgebiet einer Reihe dieser Arten befindet sich außerhalb von Mitteleuropa. Sie sind hier nur anzutreffen, weil die klimatischen und standörtlichen Verhältnisse im Unteren Saaletal denen ihres Hauptverbreitungsgebietes entsprechen.

Darüber hinaus beherbergen diese zum Teil einzigartigen Pflanzengesellschaften Vorkommen einer Vielzahl von geschützten und gefährdeten Pflanzenarten.

Je nach Exposition, Stärke der Humusaufgabe, Wasserversorgung und dem Bewirtschaftungsregime wechseln sich verschiedene Varianten von Felsfluren, Trocken- und Halbtrockenrasen oder Heiden kleinräumig ab. Einige dieser Pflanzengesellschaften sind FFH-Lebensraumtypen und nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) geschützt.

Jedoch sind die Bestände bereits vielerorts infolge von Nutzungsaufgabe durch Vergrasung und Verbuschung akut bedroht. Häufig sind sie nur noch kleinflächig in der ansonsten intensiv agrarisch genutzten Landschaft zu finden.



Wiesen-Kuhschelle
(*Pulsatilla pratensis*)



Frühlings-Adonisröschen
(*Adonis vernalis*)



Felsen-Goldstern
(*Gagea bohemica*)



Stängelloser Tragant
(*Astragalus exscapus*)